

Erschein: täglich,  
mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

Aboonmentspreis pro Quartal 1 Mk.,  
bei der Post und den auswärtigen Commanditien  
1 Mk. 5 Pf.



Expedition:  
Markt, Eichlaube Nr. 9, 1 Treppe hoch.

Insertions-Preis:  
für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile oder  
deren Raum 10 Pf.

# Die Post aus dem Riesengebirge.

Politisches Unterhaltungs-Blatt für alle Stände.

Nº 291.

Hirschberg, Donnerstag den 13. December.

1883.

## Die deutsche Jugend.

Unter den vielen Dingen, die von den Gegnern systematisch ignoriert werden, steht die veränderte Stellung der gebildeten deutschen Jugend zum Christenthum voran. Von ihr ist nie die Rede. Schon das würde beweisen, daß dieser Punkt der wichtigste ist. Das nationale Pathos allein, so unbequem es der hergebrachten kosmopolitisch-vaterlandslosen Denkweise ist, ließe sich auf Irrwege führen, die am Ende doch wieder in die große Heerstraße des Liberalismus einmünden könnten. In einer bewußten christlichen Anschauung dagegen findet derselbe einen Wall, den er nicht zu übersteigen vermag, an dem seine Sophistik kraftlos zerstellt. Vor dieser Erscheinung steht er darum ratlos da; der moderne Ausdruck für die Ratlosigkeit ist aber das Totschweigen.

Umgekehrt wie die Verlegenheit der Gegner ist unsere Hoffnung und Freude. Mit jedem Jahre sehen wir sie wachsen und mutiger und selbstbewusster werden.

Besonders erhebend ist das bei dem Vortrage zum Ausdruck gekommen, welchen Professor A. Wagner am 7. d. M. in der christlich-socialen Freitagsversammlung über "die Aufgaben der deutschen Jugend und die nationale Erneuerung" gehalten hat. Nicht gewöhnlicher Art war aber auch das, was die deutsche Jugend hier erlebte. Als Gelehrter von europäischem Namen, als hervorragender conservativer Politiker und Mann der Socialreform war ihr Prof. Wagner schon bekannt, auf ein Bekenntnis zum Christenthum in dieser Rückhaltlosigkeit und Kraft war sie nicht gefaßt; um so ergreifender mußte es wirken und hat es gewirkt. Der Vertreter des Wissens, der sich einer solchen Zuhörerschaft gegenüber zum Glauben bekannte, als dem Höchsten, was der Mensch auf Erden gewinnen kann, thut eine That, wie sie an dieser Stelle so nur von ihm gethan werden kann, weil er damit

neue Bahnen öffnet. Hat sich die Wissenschaft überhaupt hochmuthig gegen Alles abgeschlossen, was die Kirche als göttliche Heilsanstalt lehrt und will, so ist das nicht am wenigsten auch die deutsche Wissenschaft gerade. Daß manche ihrer bedeutendsten Vertreter demuthige Christen gewesen sind, wissen wir wohl; persönlich, öffentlich, vor allem Volke und seinen Schülern zumal aber hat wohl noch keiner so seinen Glauben bekannt, als es Professor Wagner gethan. Und um so ergreifender war sein Bekenntnis, als er nicht damit zurückgehalten hat, daß auch er lange in dem wüsten Labyrinth dieser Welt umhergewandert ist, bis er den Weg zum Frieden fand. Wer die Wahrheit erst gefunden hat, wird leichter zum Apostel, als wer sie stets gehabt. Das lehrt die Geschichte der christlichen Kirche auf jedem ihrer Blätter.

Zu derselben Stunde, da Professor Wagner der studirenden Jugend die "Umkehr der Wissenschaft" im besten und tiefsten Sinne verkündete, wurde von einem anderen Theile dieser Jugend das 25jährige Professoren-Jubiläum Dubois-Reymond's gefeiert. Ueber das Officielle hat sich dieses Fest aber nicht erhoben. Keine der tiefgehenden Fragen, welche die Gegenwart erfüllen und zu deren Erörterung wohl Gelegenheit gewesen wäre, ist berührt worden. Eine Abschiedsfeier war es, die letzte Ehre, die einem aus seinem Gebiete immerhin hervorragenden Manne erwiesen wurde, mit dem sich die Jugend dieser Tage im letzten und tiefsten Grunde aber nicht mehr Eins fühlt, während sie dem Manne zuzubelst, der ihr die Zukunft vertritt, weil er sich zu dem Wort bekannte, daß christlich sein und deutsch sein dasselbe ist.

## Politische Übersicht.

Deutsches Reich.

Berlin, 12. December. Se. Majestät der

Kaiser ließ im Laufe des gestrigen Vormittags sich zunächst die regelmäßigen Vorträge halten, arbeitete darauf längere Zeit mit dem Chef des Militärcabinets und empfing mehrere Militärs. Nachmittags hörte Se. Majestät den Vortrag des Geh. Hofraths Bork. — Zum Diner sind keine Einladungen ergangen.

— Se. R. Hoheit der Kronprinz ist am 11. d. in Granada eingetroffen, wo er, bei Mondschein, die Alhambra besuchte. Die "Nordb. Allg. Blg." sieht heut der vielverbreiteten Ansicht, daß der Besuch des Kronprinzen beim Papste einen politischen Zweck verfolge, den entschiedensten Widerspruch entgegen. Sie erklärt in bündigster Form, daß es sich nur um einen Höflichkeit-Act handele.

— Ihre R. Hoheiten der Kronprinz und die Kronprinzessin von Dänemark empfingen gestern Nachmittag den Besuch der Frau Kronprinzessin und deren Tochter, der Prinzessinnen Victoria, Sophie und Margarethe. Um 3 Uhr 40 Min. haben dann der Kronprinz und die Kronprinzessin von Dänemark Berlin wieder verlassen, um die Rückreise nach Kopenhagen fortzusetzen.

— Der Reichskanzler hat den neuen Entwurf zum Unfallversicherungsgesetz dem Vernehmen nach genehmigt und dürfte derselbe bis zum Zusammentritt des Reichstags auch in seinen Einzelheiten fertiggestellt sein. Hoffentlich ist dem neuen Entwurf ein besseres Schicksal beschieden, als seinen beiden Vorgängern.

— Die "Germania" schreibt: "Der Bischof von Limburg wird Donnerstag, den 13. d. M., von Schloß Haid in Böhmen nach Limburg abreisen. Am 14. d. wird der Bischof in Limburg eintreffen. Alle und jede Empfangsfeierlichkeit sowohl in Frankfurt als in Limburg ist auf's Bestimmteste abgesagt. Vom Limburger Bahnhofe aus wird der Bischof in den Dom fahren, um dort sein Dankgebet zu verrichten und seiner Herde

## Mount Royal.

Roman von M. E. Braddon.

Nachdruck  
verboten.

Fortsetzung

In Christabel's Zimmer am andern Ende des langen Korridors verbreitete nur die Nachlampe einen matten, trüben Schein, man vernahm nicht das leiseste Geräusch außer dem Ticken der Uhr und dem Knistern der Funken in dem Kaminfeuer. Doch war auch hier nicht mehr Schlaf oder Frieden zu finden, als in dem Zimmer des Mannes, der in dem reinen Lichte des anbrechenden Tages sein Leben gegen das Leben seines Mitmenschen einsehen wollte. Christabel stand an ihrem Fenster, noch in demselben Anzuge, den sie getragen, als sie den Salon verlassen hatte; sie blickte hinauf zum Himmel und auf das weite Meer; sie gedachte Desjenigen, der im verflossenen Jahre zu dieser selbigen Stunde noch ein Theil ihres Lebens gewesen war — der vielleicht ebenso gewacht hatte, wie sie in dieser Stunde wachte und mit fragenden Blicken das unbegrenzbare Panorama des Himmels betrachtete, Welten über Welten, Sonnen- und Planetensysteme, die wie Sandkörner über die erhabene Wüste des unendlichen Raumes zerstreut waren, unzählig, unermesslich, die Größen des Astronomen, die Verzweiflung des Glaubens. Ja, noch vor einem kurzen Jahre hatte er unter diesem Dache geweilt, ihr Freund, ihr Verather, wenn sie seiner bedurfte hätte, denn noch nie zuvor hatte sie ihm so vollkommenes Vertrauen geschenkt, nie all die edleren Eigenschaften seines Wesens verstanden und geschätzt, wie in jenen letzten Tagen, nach-

dem sie eine ewige Schranke zwischen ihn und sie gestellt hatte.

Sie stand an dem offenen Fenster, der kalte Nachtwind umwehte ihr erhitztes, glühendes Antlitz; ihr ganzes Sein war weniger in bewußte Gedanken, als in eine Art wachender Verzückung vertieft. Seltsame Bilder stiegen aus dem Dunkel empor und breiteten sich vor ihren Augen aus. Sie sah ihren ersten Verlobten auf der moosbewachsenen Felsplatte bei St. Nectan's Kieve liegen, mitten durch's Herz geschossen; sie sah, wie das Wasser sich von seinem warmen Lebensblute färbte, welches langsam aus seiner Brust floß. Und dann, als dieses Bild im Dunkel der Nacht entchwand, sah sie ihren Gatten und Oliver de Cazalet einander auf der breiten, flachen Sandstrecke bei Trebarwith gegenüberstehen; hinter ihnen die langen Bogen, die sich wie ein Wall von durchsichtigem Grün, mit silberweißem Schaum gekrönt, erhoben. Also würden sie sich in wenig Stunden gegenüberstehen. Aus ihrem Versteck hinter den Bäumen und dem Gestrüpp am Eingange des Kieve hatte sie die Herausforderung gehört — sie wußte, daß diese beiden sich um 7 Uhr mit tödlichster Absicht dort treffen wollten. Es war ja ihr Werk, sie selbst hatte es also ausgedacht — Leben um Leben.

In ihrer Seele war nicht der geringste Zweifel darüber, wer von jenen beiden fallen werde. Vor drei Monaten hatte sie in der Schweiz die Geschicklichkeit des Barons als Schütze bewundern können; sie hatte ihn Dinge ausführen sehen, welche nur der Mann wagen darf, der das Schießen mit Pistolen als eine im Mondenschein hinaus zu schleichen und zwischen den

Wissenschaft betrieben hat. Gegen diesen Mann hatte Leonard Tregonell, so gut er auch als Jäger schuß, wenig Aussicht auf Erfolg. Leonard hatte sich immer mit jener mäßigen Geschicklichkeit begnügt, welche sich leicht und fast unbewußt aneignen läßt. Er hatte den Künsten, welche er pflegte, nie viel Zeit oder Mühe gewidmet; er begnügte sich damit, unter Schmeichlern und Schmarotzern der Erste zu sein.

"Leben um Leben," wiederholte Christabel, indem ihre Lippen sich unhörbar bewegten und ihr Herz schwer klopfte, als stößte es diese furchtbaren Worte heraus. "Leben um Leben — das alte Gesetz — das gerechte Gesetz — Gottes Urtheil gegen den Mord. Diesem Mörder konnte das Gesetz nichts anhaben, es gab aber einen Weg, auf welchem diese grausame That bestraft werden konnte, und ich habe denselben gefunden."

Die langen, stillen Stunden vergingen. Christabel verließ, vor Kälte zitternd, das Fenster, wiewohl Hände, Stirn und Lippen glühend heiß waren. Sie schritt eine Zeit lang auf und ab, bis die Atmosphäre im Zimmer, ja im ganzen Hause unerträglich schien. Es war, als müßte sie ersticken; das Gefühl der Beklemmung wurde so heftig, daß sie sich versucht fühlte, laut aufzuschreien, nach Jemand zu rufen, der sie aus dem erdrückenden Grabgewölbe befreite. Dieses Gefühl nahm dermaßen zu, daß sie hastig Hut und Mantel nahm und hinabstießt an eine Seitentür, welche nach dem Garten führte, eine kleine Thür, welche sie schon in mancher Nacht wieder aufgeriegelt hatte, wenn schon Alles im Hause in tiefem Schlummer ruhte, um sich

zum ersten Male seit mehr als sieben Jahren wieder den bischöflichen Segen zu ertheilen."

Der Landes-Ausschuss von Elsaß-Lothringen ist am Montag in Vertretung des Stathalters durch den Staatssekretär v. Hofmann mit einer geschäftlichen Ansprache eröffnet worden.

Bei der in der heutigen (13.) Plenarsitzung des Abgeordnetenhauses fortgesetzten 2. Berathung des Staats wurden die ersten Positionen ohne Debatte genehmigt. Dieselbe erhob sich erst bei dem Etat der Justizverwaltung, wobei zunächst auf Anregung des Abg. Schreiber (Marburg) der Justizminister Dr. Friedberg erklärte, daß die Erhebung der Gerichtskosten in Zukunft wieder den Gerichten übertragen werde, nachdem die Königliche Genehmigung dazu bereits erfolgt ist. Im weiteren Verlaufe der Diskussion wurden von polnischer Seite die alljährlich wiederkehrenden Klagen laut über die angebliche Zurücksetzung des polnischen Elementes im Richterstande, welche der Minister, von Mitgliedern der Rechten nachdrücklich unterstützt, zurückwies. Besonders lebhaft gestaltete sich die Debatte bei der vom fortschrittlichen Abg. Münkel ausgehenden Besprechung des Regulativs vom 1. Mai 1883, betr. die Prüfung für den höheren Justizdienst. Ein dahin gehender Antrag Windthorst wurde, auf Anregung des Abg. Frhrn. v. Minnigerode, der Justizcommission überwiesen, worauf sich das Haus in bereits vorgerückter Stunde auf morgen vertagte.

#### Oesterreich-Ungarn.

Von Wien aus ist die Nachricht von einer bevorstehenden Drei-Kaiser-Zusammenkunft in die Welt lancirt worden, ohne rechten Glauben zu finden. In gut informirten Kreisen hält man auch diese Mittheilung nur für eine einfache Combination, die jeder reellen Basis entbehre. — Der kroatische Landtag ist auf den 17. Decbr. einberufen.

#### Frankreich.

Die Tonkin-Debatte in der französischen Deputirtenkammer hat sich aus der vorigen Woche bis in diese hinaufgezogen und erlangte am Montag durch die Rede, in welcher der Ministerpräsident Ferry die Angriffe der Opposition zurückwies, eine besondere Bedeutung. Der Ministerpräsident legte zunächst dar, daß Frankreich keine abenteuerliche Colonialpolitik verfolge, sondern nur seine Colonien zu erhalten wünsche; es sei deshalb nach Tunis gegangen, um Algier zu schützen, und nach Tonkin, um Cochinchina zu schützen. Die Ursache aller Schwierigkeiten sei der fortwährende Cabinetswechsel in Frankreich. Weiter wies der Minister nach, daß jede Verständigung mit China an den wachsenden Ansprüchen derselben gescheitert sei, doch sei die diplomatische Action noch nicht beendigt und die militärische werde sich in den Grenzen halten, die durch die Besetzung Sontayns und Bacinhys vorgezeichnet seien. Die strategisch wichtigen Punkte müßten besetzt werden, um in nützlicher Weise unterhandeln zu können; Verstärkungen werde aber Admiral Courbet erst erhalten, wenn er um solche nachsuche. Schließlich verlangte Ferry ein Vertrauensvotum im Interesse der Armee und Unterhandlungen. Die Rede machte sichtlich großen Eindruck auf die

Kammer, welche schließlich die Creditvorlage für die Tonkin-Expedition mit 381 gegen 146 Stimmen genehmigte und dann auch eine von Vert vorgeschlagene und von Ferry acceptierte Tagesordnung mit 315 gegen 208 Stimmen annahm, welche die Überzeugung ausdrückt, das Cabinet Ferry werde den Einfluß und die Ehre Frankreichs in Tonkin gebührend wahren. Das französische Ministerium hat demnach in der Tonkinfrage einen glänzenden parlamentarischen Sieg davongetragen und dürfte den Radikalen und Bonapartisten die Lust zu einem neuen Ansturm vorläufig beraumen.

#### Spanien.

Über den Verlauf der andalusischen Reise des deutschen Kronprinzen liegen nur spärliche Berichte vor. Am Montag Abend ist er wohlbehalten von Sevilla in Granada, der alten maurischen Königsstadt, eingetroffen, von wo aus er am Dienstag nach Valencia weitergereist sein dürfte. Voraussichtlich trifft der hohe Reisende Freitag oder spätestens Sonnabend in Barcelona ein.

#### Serbien.

Das Nachspiel, welches der Aufstand im Süden Serbiens vor dem Standgericht gefunden hat, ist nun ebenfalls zu Ende. Todorovic und Milosevic, die radikalen Führer des Central-Ausschusses, welcher die Operationen der Aufständischen geleitet hatte, sind zum Tode, der Tabakshändler Tavonovic und Paja Michailovic zu 8jähriger resp. 5jähriger Kerkerhaft verurtheilt worden; die übrigen Angeklagten wurden freigesprochen. Die Todesstrafe für Todorovic und Milosevic ist indessen auf dem Wege der königlichen Gnade in 10jährige Haft für jeden derselben umgewandelt worden.

#### Ost-Asien.

Aus Tonkin sind Nachrichten eingelaufen, denen zufolge bei Haiphong zwischen den Franzosen unter dem Befehl des Oberst-Lieutenant Corenat und den verbündeten Schwarzflaggen und Chinesen ein nächtlicher Kampf stattgefunden hat. Derselbe endete mit der völligen Versprengung der „Alliierten“, welche ca. 50 Mann an Todten und 100 Mann an Verwundeten verloren; die Franzosen wollen nur 2 (?) Verwundete gehabt haben.

#### Locales und Provinzielles.

— [Conservativer Bürgerverein.] Nachdem der Vorsitzende einen politischen Überblick über die vergangene Periode gegeben hatte, berührte derselbe die hier vollzogene Annäherung zwischen Conservativen und Rechtsliberalen, betonend, daß keine Verschmelzung beabsichtigt sei, und man mit dem Urtheile über die Verhältnisse warten müsse, bis sich die Gruppen verständigt oder organisiert hätten.

Nachdem für den Jahresabschluß der Rechnungen zwei Revisoren erwählt worden waren, entstand über den Zweck des Vereins eine lebhafte Discussion, die dahin endete, daß beschlossen wurde, mit erneuter Kraft zu arbeiten, um in den communalen Kreisen Verständnis für die Ziele des Vereins zu erwecken.

In dem Staate würde jeder Anschlag erst vielfacher

Controle, verschiedenen Umarbeitungen &c. unterworfen, ehe er als fertiges Project vom Ministerium angenommen würde. Dann erst würde solch ein Anschlag dem Parlamente zur letzten Controle vorgelegt und jeder Minister siehe sich, schon um einen Theil der Verantwortung von den Schultern zu haben, gern eine Kritik resp. Abänderungsvorschläge gefallen, so lange solche im Rahmen sachlicher Behandlung blieben.

In kleineren Communen, so führt der Vorsitzende aus, ist dies anders. Hier liegt auf der Baubehörde viel Arbeit und ist es oft beim besten Willen nicht möglich, die Projekte so durchzuarbeiten, wie es wohl wünschenswerth sei; da es überdies dort keine technischen Control-Behörden gibt, so wäre es kein Wunder, wenn hier und da Anschläge eingebracht würden, an denen die Kritik Aussetzungen zu machen habe.

Eine gewissenhafte Behörde würde solche Kritik sicherlich mit Freuden begrüßen, um einen Theil der Verantwortung los zu sein und würde auch bei den Ausführungen &c. sich einer Controle um so lieber unterziehen, als dadurch Klarheit in die Sachlichkeit der technischen Verwaltung käme.

Besonders aber sollten die Bürger unter solchen Umständen denjenigen Männern dankbar sein, welche, ohne Anerkennung zu finden, gewissenhaft die Projekte, Ausführungen und Rechnungslegungen revidirten, welche der Stadtverordneten-Versammlung vorgelegt wurden. Statt dessen wurden aber in unserer Stadt leider die oben genannten Männer nicht nur in der Versammlung auf ungebührende Weise verlebt, sondern auch, und wie es schien, unter großer Acclamation der meisten hiesigen Bewohner, am nächsten Tage von der gegnerischen Presse auf eine Weise an den Pranger gestellt, welche bisher unerhört gewesen sei.

Es sei Pflicht des conservativen Bürger-Vereins, den geraden Bürgern wieder zu weden, sowohl bei den städtischen Behörden, welche die Kritiken als sachliche Einwände dankbar entgegennehmen und gewissenhaft prüfen sollten, statt die Verlebten zu spielen, — als auch bei den Bürgern selber, welche den Männern mit Achtung begegnen sollten, die ohne Scheu ihre Zweifel an der Richtigkeit der Vorlagen aussprechen den Muth hätten. Hier müsse Licht geschaffen werden und diese Aufklärung zu Wege zu bringen, sei eine Hauptaufgabe unseres Vereins.

— Am 21. d. M. sollen die durch die Mandats-Niederlegung der Herren Baumeister Timm und Kürschnermeister Hannig nothwendig gewordenen Ergänzungswahlen zur Stadtverordneten-Versammlung stattfinden.

— von Massow, Oberst und Commandeur des 3. Niederschl. Inf.-Regts. Nr. 50, ist unter Beförderung zum Generalmajor zum Commandeur der 32. Inf.-Brig., Laube, Oberst und Comm. des 4. Ober-Schl. Inf.-Regts. Nr. 63, ist unter Beförderung zum Generalmajor zum Commandeur der 13. Inf.-Brig., Frhr. von der Goltz, Oberst, beauftragt mit der Führung des 2. Schles. Gren.-Regts. Nr. 12, ist zum Commandeur dieses Regiments ernannt.

— Die „Bresl. Btg.“ macht ihre Leser darauf aufmerksam, daß der für eine der neugeschaffenen Landes-

thaubedeckten Blumen und über den thaufrischen Räsen hinüber nach den Gebüschen zu eilen, die sie geheimnisvoll anzogen — halb im Lichte und halb im Schatten.

Sie schloß die Thüre leise hinter sich und sah einen Augenblick, vom Nachtwinde umweht, zum Himmel empor; Wolken eilten über den besternten Dom und der Mond schien wie ein vom Sturme getriebenes Schiff durch sie hindurch zu eilen. Der kalte Wind schien sie zu beleben, sie atmete wieder freier.

„Ich glaube, ich bin vorhin dem Wahnsinn nahe gewesen,“ sagte sie zu sich selbst.

Plötzlich kam ihr der Gedanke, nach den Bergen zu gehen, hinab nach dem Kirchhof im Thale. In dieser Nacht vor allen anderen Nächten wollte sie August Hamleigh's Grab besuchen. Es war lange her, seitdem sie die Stelle gesehen hatte, wo er ruhte — seit ihrer Rückkehr aus der Schweiz hatte sie nicht einmal eine Kirche betreten. Jessie hatte ihr ernstliche und dringende Vorstellungen darüber gemacht, jedoch ohne eine Erklärung über die Abtrünnigkeit einer Frau zu erreichen, welche bisher so beständig in ihrer Frömmigkeit gewesen war.

„Ich fühle keine Neigung, zur Kirche zu gehen, Jessie,“ sagte sie ruhig; „es würde zu nichts führen, wenn ich mich über meine Empfindungen aussprechen wollte. Ich tauge nicht für die Kirche, ich habe daher nicht die Absicht, hinzugehen, nur um Deine Ansichten über das Passende und Schickliche zu befriedigen.“

„Ich betrachte diese Angelegenheit nicht von dem Standpunkt des Schicklichen aus — ich habe nie viel auf derartige Rücksichten gegeben — aber es muß

schlimm um Dich stehen, Christabel, wenn Du meinst, Du taugst nicht für die Kirche.“

„Es steht auch schlimm um mich,“ hatte Christabel mit einer düsteren Hartnäckigkeit geantwortet, welche unüberwindlich blieb. „Ich habe noch nicht behauptet, daß es gut um mich stehe.“

Dieses Aufgeben der alten, frommen Gewohnheiten hatte Jessie mehr Besorgniß verursacht als irgend ein anderer Umstand in Christabel's Leben. Ihre Koketterie und Liebelei mit dem Baron konnte sie für nichts Anderes, als ein leichtsinniges Spiel halten, so dachte Jessie; es war doch kaum möglich, daß eine feingebildete, edelgesinnte Frau eine wirkliche Neigung für diesen prahlerischen, seichten Abenteuer empfinden könnte; dieses hartnäckige Vermeiden der Kirche hatte aber nichts Gutes zu bedeuten.

In dem feierlichen Schweigen der finsternen Nacht trat Christabel ihre einsame Wanderung nach dem Grabe ihres einstigen, einzigen Geliebten an. O glücklicher Sommertag, als er sie, an ihrer Seite auf dem Maidenhead Postwagen sitzend, ihr eigen, wie sie hoffte, für das ganze Leben, gebeten hatte, ihn in dem romanischen, zwischen Bergen versteckten Friedhöfe zu bestatten. Sie hatte dies nicht vergessen, auch inmitten des Entzehens, welches sein Schicksal herausbeschworen hatte; sie hatte dem Pfarrer mitgetheilt, daß Mr. Hamleigh in Minster und nirgends anders ruhen müsse. Dann waren seine Verwandten gekommen und hatten andere, mit alten Familienerinnerungen verknüpfte Orte vorgeschlagen — Grüste, Mausoleen, all' den Pompa und die Umständlichkeit großartiger Leichenbegängnisse.

Christabel war aber standhaft geblieben; und während die Anderen noch zweifelten, hatte sich ein Papier in dem Schreibtisch des Verstorbenen gefunden, auf welchem er den Wunsch niedergeschrieben hatte, in Minster begraben zu werden.

Wie einsam schien die Welt in dieser feierlichen Pause zwischen Nacht und Morgen! Noch nie zuvor war Christabel zu solcher Stunde draußen gewesen. Sie war wohl in dieser Nacht gereist und hatte aus dem Coupéfenster die undeutliche, geheimnisvolle Nachtwelt an sich vorüberziehen sehen — aber noch nie war sie bisher nach Mitternacht über die einsamen Berge gegangen. Es kam ihr vor, als befände sie sich zum ersten Male in ihrem Leben ganz allein mit den Sternen.

Wie schwer wurde es ihr in ihrer augenblicklichen Gemüthsstimmung, sich zu vergegenwärtigen, daß diese schimmernden, an dem tiefblauen Himmel flackernden, zitternden Lichter Welten waren, Combinationen von Welten — beinahe sämtlich unermesslich größer, als diese Erde, auf der sie dahintanderte. Ihr erschienen sie wie erhabene, geheimnisvolle, lebende, wachende Wesen der Nacht, die mit durchdringenden Augen auf sie herabsahen. Es erfüllte sie ein unbestimmtes — ein mystisches Bewußtsein ihrer Nähe — ein furchtbare Gefühl ihrer Allwissenheit, als würden all ihre Gedanken, die besten und die schlimmsten, von diesen Myriaden von Augen gesehen und erkannt.

(Fortsetzung folgt.)

rathsstellen der Provinz Schlesien gewählte Rechtsanwalt Dr. Kelch ein „conservativer Agitator“ sei. Es ist immer gut, wenn manemanden schon verdächtigt, ehe ihn die Leute kennen gelernt haben. Denn in den Augen eines Fortschritts, Pardon! Secessionisten, giebt es kein größeres Verbrechen, als für die conservative Sache zu agitieren. Agitation ist nur dem Fortschritt gestattet.

Das Wollenregime hat einen Anhänger erhalten, dessen gewichtiges Beispiel gewiss nicht wenig Nachfolger werben wird. Kein Geringerer als Feldmarschall Graf Moltke hat dieser Tage persönlich in Berlin eine wollene Bekleidungsgarnitur nach dem System Jäger eingekauft.

1. Lauban, 11. December. Herr Theaterdirector Dittrich, welcher gegenwärtig in Waldenburg mit seiner Gesellschaft Vorstellungen giebt, wird am ersten Weihnachtsfeiertage in unserer Stadt Thalias Tempel eröffnen. — In der gestern Abend abgehaltenen Generalversammlung des Gewerbevereins hielt Herr Lehrer Jelgentreu einen recht beifällig aufgenommenen Vortrag über: „Unsere Zug- und Wandervögel unterwegs und in der Fremde.“ — Die Firma Ruscheweh & Schmidt in Langenölz hat dem Locomotivführer- und Heizerpersonal hier selbst ein recht schmuckes Weihnachtsgeschenk verehrt, indem sie demselben einen Patent-Ausziehtisch mit der Bedingung übermittelte, daß derselbe unter diesem Personal auch verbleiben möge. Der gedachte Tisch wurde

nun dieser Tage unter den Beifigten zur Verloosung gestellt und war der glückliche Gewinner dieses Tisches der exominierte Heizer Herr Seiffert hier selbst. Die Verloosung fand in der Restauration „zur Börsenhalle“ hier selbst statt.

**Sitzung des Königl. Schöffengerichts vom 12. Dec. 1883.**  
Vorsitzender: Herr Amtsgerichtsrath Sommer. Staatsanwalt: Herr Staatsanwalt Heym. Als Schöffen fungirten die Herrn: Kaufmann Diebitsch und Restaurator Matzke.

Der schon 25mal vorbestrafte Arbeiter Carl Liebig aus Petersdorf, welcher seiner eigenen Erklärung nach schon sehr oft mit der Polizei zu thun gehabt hat, hat am 18. August d. J. in Warenbrunn auf der Straße standalit und den ihm verhaftenden Polizeidiener Hornig thäthlich angegriffen und verletzt. Es wird deshalb mit 3 Monaten Gefängnis und 14 Tagen Haft bestraft.

Der Maurergesell J. hier selbst hat den Nachtwächter Hornig, welcher die unter Sittenkontrolle stehende A. K., wegen Heruntreibens zur Nachtzeit, im September verhaftet hatte, die K. entlassen und dieselbe aus der Gewalt des Beamten befreit. Der Gerichtshof verurtheilt ihn zu einer Gefängnisstrafe von 1 Woche.

Der Schachtmeister B. aus Hartau wird der Körperverletzung für schuldig erklart und mit einer Geldstrafe von 100 Mt. event. 25 Tagen Gefängnis bestraft.

Der frühere Handlungskommiss, zuletzt Berichterstatter für eine auswärtige Zeitung (nicht für den „Boden a. d. R.“), wie hier irrtümlich verbreitet gewesen ist, von hier, hat mehrere Diebstähle im Laden des Kaufmanns Baerwaldt hier selbst an kleinen Cigaren und an Cigarrenspitzen verübt. Mit Rücksicht auf den argen Vertrauensbruch und da der Gerichtshof die Ansicht gewonnen hat, daß die Handlungen des Angeklagten einen Gang zu Diebereien offenbaren, wird derselbe mit 3 Monaten Gefängnis und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 1 Jahr bestraft.

Der Wagenschieber S. von hier erhält wegen Körperverletzung eine Geldstrafe von 30 Mt. welcher event. 10 Tage Haft zu substituieren.

Der Arbeiter Paul R. von hier wird wegen Beleidigung mit 4 Wochen Gefängnis bestraft.

In der Strafsache gegen den Arbeiter Franz R. von hier, welcher beschuldigt ist, etwa 2 Mt. werthe Bretter von der hiesigen Militärschwimm-Anstalt sich angeeignet zu haben, welche bei Gelegenheit des Hochwassers im Juni d. J. mit fortgeschwemmt waren und in der Sattlerschlucht am Uferrand lagerten, wird auf eine Geldstrafe von 6 Mt. event. 2 Tage Gefängnis erkannt.

In der Strafsache gegen den Arbeiter Julius S. aus Dresburg bei Hirschberg erklärt sich das Schöffengericht für unzölibig, da nach dem Ergebnis der Beweisaufnahme schwerer Diebstahl anzunehmen ist und verweist die Sache zur Verhandlung an die Strafammer.

Der Arbeiter Robert M. aus Schreiberhau wird wegen Betruges mit 4 Wochen Gefängnis bestraft.

Die Tagearbeiter B. von Lömnitz sind des gemeinschaftlich verübten Diebstahls angeklagt, werden aber, da ein ausreichender Beweis ihrer Schuld nicht geführt ist, freigesprochen.

### Abend-Nachrichten.

Moskau, 11. Decbr. Vor dem Hause des verstorbenen reichen Kaufmanns Gubkin hatte sich heute Vormittag zur Empfangnahme der bei derartigen Trauerefällen üblichen Geldspenden eine große Masse von Armen eingefunden; bei der Vertheilung der Geldspenden entstand ein so großes Gedränge, daß mehrere Personen erdrückt und 4 andere schwer beschädigt wurden.

### Holz-Auction.

Dienstag den 18. December, Vormittags von 9 Uhr ab, soll im Gerichts-Kreisamt zu Lömnitz das diesjährige harte Schlagreißig aus dem Lömnitzer Dom-Wald „District Hopfenberg“, unweit des Bahnhofes, meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.

5109 **B. Schulz**, Förster.

**Deutsche Hypothekenbank**  
(Act.-Ges.) 5104

#### Berlin.

Die am 2. Januar f. d. fälligen Coupons der 4- und 5prozentigen Hypothekenbriefe werden schon vom 15. December a. e. ab bei mir eingelöst und halte ich diese soliden Papiere zur Capitalanlage bestens empfohlen. Hirschberg, im December 1883.

**Robert Weigang.**

**Loose à Mk. 3,15**

zur großen Schlesischen Lotterie (Hauptgewinn 20000 Mark) empfiehlt und verleiht

**Robert Weidner**,

5116 Hirschberg i. Schl. Bahnhofstr. 10  
Heute empfiehlt frische Sendung

feinsten Astrach. Caviar,

Pom. Rollbrüste,

Sülzkeulen,

Gothaer Cervelat, Leber- und

Fleischwurst,

Holl. Austern,

Strassb. Gänseleber- und Wild-

Pasteten in Terrinen,

Nürnberg. Lebkuchen

und eine reizende Auswahl von Atrappen,

gefüllt und ungefüllt,

als auch die chinesische und japanische Kästen und Vasen.

**Louis Schultz**,

5112 Hoflieferant.

Hospitalstr. 30

5073 sind 3 renovirte Wohnungen zu vermieten  
parteire 90 Thlr. I. Etage mit Balkon 130 Thlr.; II. Etage 100 Thlr. Nöheres in der Expedition.

### Die Herberge zur Heimath

bittet ihre Wohltäter und Gönner, auch in diesem Jahre den Weihnachtstisch für die armen Handwerksbuden gütig mit alten, getragenen Kleidungsstücken und Stiefeln auszurüsten zu lassen.

Der Herbergsvater ist bereit, auf Wunsch auch die Sachen holen zu lassen.

### Für Augenleidende!

Sprechst. Vorm. 9-12 u. Nachm. 8-4 Uhr  
Breslau, Kohlenstraße Nr. 2. **R. Stroinski.**

### Wilzschuhe

empfiehlt für Herren, Damen und Kinder sehr billig 4957

**J. A. Wendlandt**, Schulstraße 14.

Auengasse 5 von Freitag den 14. d. Ms. ab wieder 5110

täglich frische Backwaren.  
Auch empfiehlt sich zur Festbäckerei  
**L. Adam.**

Eine schöne, große 5108

**Linse**, **Herzog**,  
a Pfund 20 Pf., empfiehlt  
An der Neumarktbrücke.

Ein im Bureau- und Aufsichtsfach bewandter solider Mann, der ohne sein Verschulden stellunglos geworden ist, Soldat gewesen, 34 Jahre alt, verheirathet, mit Familie, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse und Empfehlungen, baldigst unter bescheidener Ansprüchen eine Stellung, gleichviel welcher Branche. Diesbezügliche gefällige Offerten werden unter **Chiffre C. 47** durch die Exped. b. Blattes erbeten. 5115

Ein ehrliches, christlich gesinntes junges Mädchen, welches die Arbeiten eines kleinen Haushaltes übernehmen will, nebenbei Lust zur Damenschneiderei hat, findet am 2. Januar Stellung. Schriftliche Meldungen unter **H. 50** durch die Expedition dieses Blattes, oder persönliche Vorstellung Sonntag den 16. c. Nachmittags von 4 bis 5 Uhr, im Gathof „zum Kynast“ in Hirschberg. 5102

5113 **Dem hochgeehrten Publikum bieten wir Gelegenheit, Weihnachts-Gin- fäuse zu Effectiv-Gengros.**  
**Preisen machen zu können.**

**Haus u. Süden**  
geräthe, Artikel für den  
Confort, Bier-, Gelehrte- u.  
Bowlen-Service, Essig- u. Öl-  
Mengen, schwed. dreh. Compotieren,  
Servirthe, Servirbretter, Wiener Tee-  
bretter, Broteller; **Schreibzeuge** in pracht-  
vollen Arrangements, Schachbretter, Puffästen  
in einsoher und hochsiner Ausführung.

**Specialität**  
empfiehlt:

5116 **Jul. Dressler & Co.**, Schildauerstr.

Lager und Reparatur-Werkstatt aller Systeme.

4968

Die **Nähmaschine** ist jedensfalls das Beste und nützlichste Weihnachtsgeschenk. Beim Einfüllen einer solchen gehe man aber mit größter Vorsicht zu Werke und berücksichtige namentlich, daß die Nähmaschinen-technik in den letzten Jahren ganz wesentliche Fortschritte gemacht und neuere, weit vollkommenere Nähmaschinen geschaffen hat, als solche bisher in Gebrauch waren. Die älteren Systeme, wie Grover & Baker, Howe, Singer, mit geräuschvollem, langsamem Gange und rascher Abnützung werden von den neuen deutschen „Phoenix“-Nähmaschinen, die einen in allen Theilen rotirenden Mechanismus besitzen, sehr ruhig, leicht und weit schneller arbeiten, auch eine wesentlich größere Ausdauer bei geringster Abnützung versprechen, immer mehr und mehr verdrängt. Man überzeuge sich von der hervorragenden Leistungsfähigkeit der „Phoenix“-Nähmaschinen in der alleinigen Fabrik-Niederlage für Hirschberg und Umgegend bei

4968

**Jul. Dressler & Co.**, Schildauerstr.

Lager und Reparatur-Werkstatt aller Systeme.

4968

**Die Maschinen-Gewehrfabrik L. Mattis, Hirschberg,**

4980



empfiehlt als besonders geeignet zu Festgeschenken:

**Gartenbüchsen** zu Kugel und Schrot (mit Metallhülsen zu öfterem

Gebrauch), **Jagdgewehre** und **Büchsen** in allen Systemen, von hochfeiner

Arbeit und Güte.

# Die Original Singer Nähmaschinen



sind an Güte und Leistungsfähigkeit unübertroffen. Sie sind mit den neuesten Verbessernungen und Apparaten, sowie mit einem neuersunden Tretgestell versehen, an welchem Treibrad und Tritt auf Stahlspitzen laufen, wodurch den Maschinen ein fast geräuschloser und der denkbar leichteste Gang verliehen wird.

Die Original Singer Maschinen sind die einfachsten, dauerhaftesten und besten Nähmaschinen für den Familiengebrauch wie für alle gewerblichen Zwecke, und eignen sich deshalb besonders als ein

## nützliches Weihnachtsgeschenk.

Über **sieben Millionen** Original Singer Maschinen befinden sich im Gebrauch; im vorigen Jahre allein wurden 603,292 Stück verkauft, oder mehr als ein Drittel der gesammten Nähmaschinen-Production der Erde.

Auf allen bisherigen Welt-Ausstellungen, u. a. zu Wien, Paris, Philadelphia erhielten diese Maschinen die höchsten Auszeichnungen und jetzt wieder in Amsterdam den **höchsten Preis**, das Ehren-Diplom.

Die Original Singer Nähmaschinen werden bei geringer Anzahlung gegen wöchentliche Zahlungen von Mr. 2 abgegeben, gründlicher Unterricht wird gratis ertheilt.

**G. Neidlinger, Hirschberg, Langstr. 12, Ecke der Promenade.**

**Christbaum-Schmuck und Christbaumständer** bei 4996 E. A. Zelder



**Wein-Grosshandlung**  
von  
**H. Schultz-Völcker,**  
Hirschberg, Schlesien, am Markt.  
Vertreter des Hauses H. & C. Balaresque in Bordeaux  
für die Provinz Schlesien.

5103  
Specialität:  
**Original-Bordeaux- und Südweine.**

Reichhaltiges Lager  
aller anderen gangbaren Weinsorten.



## Spielwaren-Ausstellung „zum Rübezahl“.

**Puppen** mit und ohne Kleider, mit und ohne Stimme, Köpfe reizend schön und billig, Klümpfe sehr fest, in allen Größen, Arme und Beine von Leder und Porzellan, Hütte, Schuhe, Strümpfe, Schmuck und vieleslei. **Puppenartikel**, Puppenstuben, Kaufläden, Küchen und alles hierzu Nötige in Holz, Blech, Zinn, Porzellan, Kupfer u. s. w., **Spiele** für Erwachsene und Kinder, sehr verschieden, **Pferdeställe**, **Wagen**, **Armbüste**, **Gewehre**, **Säbel**, **Trommeln** (auch für Vereine), **Bau- und Werkzeugkästen**, **Thiere** mit und ohne Stimme, **Schankelpferde**, nach Magnet schwimmende **Thiere**, **Springbrunnen**, **Holz- und Zinnsoldaten**, sehr verschieden, **Festungen**, **Kanonen**, **Spielwaren in Schachteln**, als: Städte, Jagden, Viehweiden, Holzschläge, Schäfereien, Kegel in allen Größen u. s. w., **Möbel** für Puppenzimmer, hochfein und doch äußerst billig, ebenso viele hundert andere Spielwaren zu festen Preisen, **Turngeräte für Zimmer**, prachtvoll und dauerhaft empfiehlt hochachtungsvoll

5098. (Der Laden ist gut geheizt.) E. A. Zelder.

## H. Kumss, Warmbrunn

empfiehlt sein anerkannt großes Lager feinster **Neuheiten** des In- und Auslandes, als: **Schalen-Aussätze**, **Lampen**, **Wandbilder**, **Wandleuchter**, **Wanduhren**, **Teller**, **Krüge**, **Schreibzeuge** u. c. in **Cuivre poli** und **Alsenide**, **Majolica**, **Steingut**, **chinesische** und **französische Porzellan-Waaren** in allen Genres, **Pariser künstliche Blumen**, als: **Körbe**, **Jardinieren** in überraschender Schönheit, **Albums**, **Taschen**, **Portemonnaies**, **Cigarren-Etuis**, **Visites** u. c. in feinstem **Plüsch** und **Leder**, **Extra-Ausstellung von Thüringer und Nürnberger Spielwaren** in größter Auswahl.

Tägliches Eintreffen von **Prachtvögeln**, **Papageien**, **Affen** u. c. aus allen Welttheilen.

5105

## Laußmann'sche Patent-Wäschemangel,

das nützlichste und praktischste Weihnachtsgeschenk, empfohlen unter Garantie für vorzügliche Leistung, weiß à Stück 75 Mr., poliert à 85 Mr.

**Teumer & Bönsch,**  
Hirschberg i. Schl., Schildauerstraße 1 und 2.

5120

## Ehrenberg's Extincteur.

Als Vertreter des Herrn C. J. Bräuer jun. in Breslau halte ich denselben hiermit bestens empfohlen und stehe auf Wunsch mit näheren Mittheilungen zu Diensten.

**E. Wilke.**

## Schuh = waaren!

Um mit meinem großartigen Lager in wirklich anerkannt reellen Fabrikaten einen großen Umsatz zu machen, habe ich **sämtliche Preise ermäßigt**, und biete somit Gelegenheit, den Weihnachts-Bedarf gut und billig zu machen.

Ergebnist

**J. A. Wendlandt,**  
Schulstraße 14.

**Mohaupt's Etablissement.**  
Früh **Wollfleisch** und **Wollwurst**. **Wurst-Abendbrot**. **Extraz. Blut-, Leber- und Zwiebel-Wurst**

Erchein: täglich,  
mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

Abonnementpreis pro Quartal 1 Mk.,  
bei der Post und den auswärtigen Commandit  
1 Mk. 5 Pf.



Expedition:  
Markt, Eichlaube Nr. 9, 1 Treppe hoch.

Insertions-Preis:  
für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile oder  
deren Raum 10 &

## Beiblatt zur „Post aus dem Niesengebirge“.

Donnerstag den 13. December 1883.

### Provinzielle.

Breslau. Der Stadtverordnete und Mitbesitzer der „Bresl. Btg.“, Dr. Lion, wird sich demnächst zum Antritt der über ihn wegen Majestätsbeleidigung verhängten sechsmonatlichen Festungshaft nach Glas begeben. Das von den hiesigen Stadtverordneten (mit Ausnahme von drei derselben, wenn wir recht berichtet sind) aus eigenem Antriebe an Se. Majestät den Kaiser und König eingereichte Gnadengeuch scheint demnach ohne Erfolg geblieben zu sein. Der Dr. Lion hat in dieser Angelegenheit einige Tage in Berlin verweilt, wie der „B. B.-C.“ mittheilt. (Schl. M.-Bl.)

Görlitz. Ein frecher Einbruch wurde am Freitag zwischen 8 und 9 Uhr Abends in der Wohnung des Herrn Majors Freiherrn von Baroche auf der Bismarckstraße ausgeführt. Als der Bursche nach Hause kam, sah er Licht in der Wohnung seines Herrn und er kam dazu, wie sich ein fremder Mann am Schreibtisch vergeblich bemühte, ihn zu öffnen. Natürlich verschwand der Unbekannte sofort durch das Fenster, durch welches er gekommen war, als der Bursche hereintrat. Der Dieb war mittelst einer Leiter vom Garten aus nach dem Fenster hinaufgeklettert und war durchs Fenster eingestiegen.

Görlitz. Der Oberjäger Rittersporn ist bereits gestern Nacht im Garnison-Lazareth in Folge seiner Verwundung durch den Schuß eines Wachtpostens gestorben. — Zum Garantiefonds der geplanten Görlitzer Gewerbe-Ausstellung sind bereits 56,000 Mk. gezeichnet.

Breslau. [Weite Volksschullehrerprüfung.] Zur diesjährigen 2. Volksschullehrerprüfung im hiesigen Seminar hatten sich 33 Lehrer gemeldet, von welchen 2 vor Beginn der Prüfung ihre Meldungen zurückzogen. Nachdem vom 3. bis 5. December die schriftlichen Prüfungsarbeiten angefertigt worden waren, wurde vom 6. bis 8. December die mündliche Prüfung unter dem Vorsitz des Königl. Regierungs- und Schulrath Herrn Giebe aus Liegnitz abgehalten. 24 Lehrer bestanden die Prüfung, 2 mit dem besonderen Zusatz, daß sie zum Unterricht in Unterklassen von Mittelschulen und höheren Mädchenschulen befähigt sind.

Natibor, 8. Dec. Ein sehr bedauerlicher Unglücksfall hat den à la suite des 3. Oberschl. Inf.-Rgts. Nr. 62 stehenden Premier-Lieutenant Friedrich, Sohn des Landgerichts-Präsidenten Friedrich in Gleiwitz, befallen. Dem beurlaubten Offizier, welcher die Bewirtschaftung des seinem zukünftigen Schwiegervater, Commerzienrat Hegenbach in Gleiwitz, gehörigen Gutes Drontowitz führt, gingen, wie aus Rybnik geschrieben wird, gestern Nachmittag auf dem Wege von Rybnik nach Drontowitz im Dörfe Drzesche die Pferde, welche er selbst leitete, durch. Dabei wurde Premier-Lieutenant Friedrich vom Wagen aus gegen einen Baum so unglücklich geschleudert, daß ein Blutstrom aus Mund und Nase quoll und der Bedauernswerte bewußtlos liegen blieb. Wie mitgetheilt wird, sollen

die inneren Verletzungen des Verunglückten so schwere sein, daß man für das Leben des Offiziers fürchtet.

Jauer, 10. Dec. Gestern beging der Geheimrat Herr von Müßelschafel hierselbst sein 50-jähriges Bürgerjubiläum. Zur Begrüßung des Jubilars hatten sich in der Wohnung desselben der Königl. Landrat, Geh. Regierungsrath Herr von Skal, der gesamte Magistrat und die Vertreter der Stadtverordneten eingefunden. Von Herrn Bürgermeister Bindemann wurde dem Jubilar der Ehrenbürgerbrief der Stadt Jauer überreicht. — An Stelle des verstorbenen Rechnungsraths Kettner ist von dem Herrn Finanzminister der Kreis-Steuer-Einnehmer Wehle, bisher in Hoyerswerda, zum Rendanten der hiesigen Kreisfasse ernannt worden.

Jauer. Laut Allerhöchster Cabinetsordre vom 7. d. Mts. ist dem Gefreiten der 7. Compagnie des 19. Infanterie-Regiments, Bander, welcher mit eigener Lebensgefahr in Gemeinschaft mit dem, leider bei dem edlen Rettungsarbeiten verunglückten Unteroffizier von Greiffenberg den Freihäusler Bütner aus Bremberg, hiesigen Kreises, und dessen Tochter vom Ertrinken in der wühlenden Neiße gerettet hat, die Rettungsmedaille am Bande verliehen worden.

Greiffenberg, 3. December. Gestern fand im Garten des hiesigen Schützenhauses durch den Militär-Verein die Grundsteinlegung zum Kriegerdenkmal statt. Die üblichen Hammerschläge auf dem bekränzten Stein that der Vereinhauptmann, Herr Maurermeister Seidel, während er in kurzer, markiger Ansprache auf die Bedeutung des Tages hinwies. Die Weihrede hielt der evangelische Geistliche, Herr Pfarrvicer Neumann, der sich durch seine Tüchtigkeit im Amte und persönliche Liebenswürdigkeit schnell die Zuneigung der ganzen Kirchengemeinde erworben hat.

Leisnig. Vergangenen Freitag fiel der Sohn eines hiesigen Bauerngutsbesitzers vom Getreideboden auf die Tenne und verletzte sich so erheblich, daß er in einigen Stunden seinen Geist aufgab. Er hat sich schwere innere Verletzungen zugezogen. Die Eltern sind untröstlich über den Tod ihres Sohnes. (G. N. u. A.)

Posottendorf-Beschwitz. Ein am Sonnabend aus seiner Garnison Sprottau desertirter Kanonier, Hartmann, kam hier bei seinen Eltern an. Hier versuchte er seinem Leben ein Ende zu machen, schoss sich jedoch nur in das rechte Kniegelenk.

Wamborn, 9. December. Für die mittelalterlichen Zeiten unserer Heimathsprovinz Schlesien ist ohne Zweifel das Jahr 1335 eines der wichtigsten. In diesem Jahre nämlich gelang es dem König Johann von Böhmen, „der blinde König“ genannt, Sohn Kaiser Heinrich VII., des Luxemburgers, den König von Polen, Kasimir d. Großen, zur Verzichtleistung auf die Oberhoheit über Schlesien zu Gunsten Böhmiens zu bewegen, und obwohl diese Verzichtleistung den schlesischen Piastenfürsten nicht ganz genehm schien, da Schlesien bereits 300 Jahre unter polnischer Oberhoheit gestanden, so paßte dieselbe um so besser der Hauptpolitik König Johann's. Denn aus jenen Tagen

# gebirge.

1883.

erlin, Generalleutnant von Oppelnki, nahm darauf die regelmäßigen Vor- und arbeitete mit dem Vertreter des Nachmittags ertheilte Se. Maj. dem aus Friedrichsruhe zurückgekehrten kaiserl. schaft in Wien, Prinzen Reuß, russischen Militärbevollmächtigten, Goruki, vor dessen Abreise Audienzen. Hoheit der Kronprinz ist am 12. d. angekommen und nach Besichtigung der Alcanz weitergereist.

ögl. Hoheit der Prinz Wilhelm Bormittag im Marmorspalais den neu-mandirenden General des 6. Armeecorps, ant von Wachmann, welcher sich ausfölung gegen 11 Uhr nach Potsdam be-

ner heutigen (14.) Plenarsitzung beschäftigt. Abgeordnetenhaus zunächst mitathung des Antrags Straßmann und öffend die Abänderung der Städteordnung 853 für die sechs östlichen Provinzen. Mit Antragsteller, Abg. Zelle, eine ländling vorangeschickt, die er mit der Bitteung der Vorlage an die Gemeinde-Com- erklärt sich der Abg. Hahn Namens- ven für den letzteren Vorschlag, der auch Vorführer der Freiconservativen und der den Unterstützung fand. Die Verhandlungen dadurch ein besonderes Interesse, hrittlicher Seite wieder die jüngsten Ver- ntwahlungen, in Verbindung mit den be- en über angebliche Wahlbeeinflussung, Amtriebe und dergl. in die Debatte ge- Mit Recht wies im Anschluß hieran von Minnigerode dem Fortschritt,

s weder Maß noch Schranken kennt. die, so lange dieser Mann gelebt hatte, der Pflicht so treu geblieben war, rief iben, todten Ohren das Geständnis einer Liebe zu, einer Liebe, die nie geschwankt, ekt hatte, einer Liebe, die wohl dem Ge- aber ihm bis zum Ende treu geblieben

im der Wind aus der Schlucht zurück, er um den Todten.

ries Christabel in herzerreißendem Tone. st Du mich hören, weißt Du? O! mein denn in jener Welt Erinnerungen und Oder ist dort Alles zu Ende? Hilft! Ich habe all die lieben, süßen Täus- Glaubens verloren, ich habe aufgehört beten, ich habe nur an meinen Todten a ihn und an seinen Tod, bis die ganze wir noch ein Traum für mich war und Himmel nur noch wie alte, halbvergessene men!"

sie regungslos dort, die Arme um den eschlungen, das Gesicht auf den weichen, gedrückt — endlich, mühsam, erhob sie Knie und richtete ihren Blick auf das

Leidenschaft zu Theil, bis zur Verzweiflung erhöhte Liebe. Vor den Lebenden wird noch immer etwas zurückgehalten, irgend ein Vorbehalt im Herzen oder in der Seele des Gebers; aber den Todten giebt die Liebe rüchholtlos Alles dahin mit einem wilden Selbstver-

viel gewesen war, welches aber seit jenem langen, leeren Zwischenraum im vergangenen Winter alle Bedeutung verloren zu haben schien. Ihr Auge fiel auf die Inschrift, und in dem hellen Mondlicht las sie die in blutrothen, gothischen Buchstaben eingegrabenen Worte

in das Dunkel des Friedhofes. In demselben Augenblick trat der Mond plötzlich hinter einer tiefschwarzen Wolke hervor, und in dieser geisterhaften Beleuchtung erblickte Christabel das schimmernde, matthaue Granitkreuz, das zu Angus Hamleigh's Andenken aufgerichtet

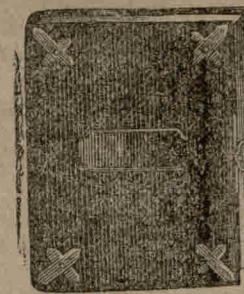
# Die Original Singer Nähmaschinen



sind an Güte und Leistungsfähigkeit unübertroffen. Sie sind mit den neuesten Verbesserungen und Apparaten, sowie mit einem neuersfundenen Tretgestell versehen, an welchem Treibrad und Tritt auf Stahlspitzen laufen, wodurch den Maschinen ein fast geräuschloser und der denkbar leichteste Gang verliehen wird.

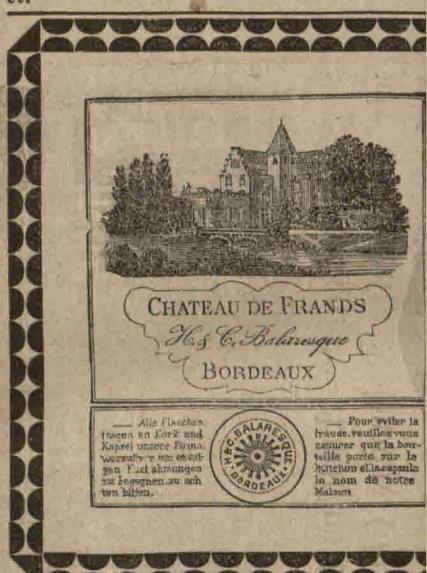
Die Original Singer Maschinen sind die einfachsten, dauerhaftesten und besten Nähmaschinen für den Familiengebrauch wie für alle gewerblichen Zwecke, und eignen sich deshalb besonders als ein

**nützliches Weihnachtsgeschenk.**



**G. Neidlinger, Hirzberg**

**Christbaum-bei**



empfiehlt sein  
Schalen-Aussäze, Lampen,  
Alsenide, Majolica, St  
als: Körbe, Jardinieren  
Albums, Taschen, Portemon  
Visites &c. in feinstem Plüsch u  
Extra-Ausstellung von Thüri  
Täglich

**Laßmann'sche Pa**

das nützlichste und praktischste Weih  
für vorzügliche Leistung, weiß &

**Teumer**  
Hirschberg i. Schl., S

**Chrenberg**

Als Vertreter des Herrn C.  
ich denselben hiermit bestens empfohlen und stehe auf Wunsch mit  
näheren Mittheilungen zu Diensten.

Verantwortlicher Redakteur: i. B. Paul Dertel.

Verlag und Druck von Paul Dertel (vorm. W. Pfund) in Hirschberg.

**E. Wilke.**

**Die vollständig ironene Parterre-Wohnung, 5 Stuben &c., Promenade 22, ist zu vermieten.**

**mojahr's Etavirnement.**  
Früh-Wellfleisch und Wellwurst.  
Wurst-Abendbrot. 5114  
Extra-Blut-, Leber- und Zwiebel-Wurst

datiert überhaupt wieder der engere Anschluß Schlesiens an Böhmen, mit dessen oft verhängnisvollen Geschicks später unsere Provinz bis zu den Tagen Friedrichs des Großen verknüpft blieb. Die beiden, an der östlich böhmischen Grenze gelegenen schlesischen Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer gelangten durch die Bekehrung der Nicla Volko's II., Anna von Schweidnitz, mit dem Kaiser Karl IV., dem Sohne jenes böhmischen Königs Johann, vermöge Erbvertrags in noch engere Verbindung mit Böhmen, woraus sich auch die nahen Beziehungen der Bevölkerung beider Länder während der folgenden, historisch bedeutsamen Jahrhunderte sattsam erklären lassen. Diese Erzherzogin Anna von Schweidnitz war die Tochter Herzog Bernhard's, des Sohnes Volko's I., der nebst seinem Sohne Bernhard in der Fürstenkapelle des Klosters Grüssau begraben liegt. Es lässt sich hieraus mit ziemlich historischer Gewissheit folgern, daß beide schlesischen Fürstenthümer unter Volko I. vereinigt gewesen sein müssen, denn z. B. geschah der Ausbau der Volkburg bei Bölkauhain und des Kynast in ein und demselben Jahre, nämlich im Jahre 1292. Derselbe Fürst hatte ums Jahr 1278 auch die Gründung des Klosters Grüssau durch Cistercienser Mönche aus Schulpsdorf und Leubus veranlaßt. Kloster Grüssau wurde später (1408) auch speziell für unsern Badeort von Wichtigkeit durch die vom Geschlecht der Schaffgotsche gestiftete und dem Abt von Grüssau unterstehende Cistercienser-Probstei in Warmbrunn. In der Fürstenkapelle zu Grüssau hat auch ihre Ruhestätte die Gemahlin Volko II., Agnes, deren steinerne Bildsäule sich dort befindet. Unzweifelhaft gab diese Fürstin auch dem hierigen, bis an die Hochwälde des Hochgebirges, in romantischer Thalschlucht sich hinaufziehenden Agnetendorf seinen Namen, wie auch erst nach ihrem Ableben, 1384, die Erwerbung der Herrschaft Kynast durch Godtsche Schof vom Kaiser Wenzel vollzogen werden konnte, da Volko II. seiner Gemahlin Agnes, da sein männlicher Leibeserbe, Volko III., schon als Knabe durch einen unglücklichen Wurf des herzoglichen Hofnarren Jacob Thau getötet worden war, bis an ihr Lebensende ungehindertes Besitzrecht über unsern Gebirgsbau vertragsmäßig zugesichert hatte. Diese Fürstin stammte übrigens aus dem Hause Habsburg, war die Urenkelin Rudolph's von Habsburg und die Tochter des Erzherzogs Leopold I. von Österreich, der in der Schlacht von Moorgarten vergeblich gegen die Schweizer Eidgenossen ankämpfte und die Tochter Friedrich's des Schönen von Österreich, der in der Schlacht von Mühldorf oder Ampfing die deutsche Kaiserkrone gegen Ludwig von Bayern verlor.

Cunnersdorf. Die jüngst hier selbst gesanglich eingezogene Hebamme ist dieser Tage nach vorheriger gerichtlicher Vernehmung wieder auf freien Fuß gesetzt worden.

## Bermischte Nachrichten.

— [Abgelegte Kleidungsstücke des Kaisers.] Ein in Stargard i. P. wohnender elternloser Knabe von neun Jahren, der in Pflege gegeben ist und die Freischule besucht, hat sich mit Eintritt der rauen Witterung in seiner Not mit einem höchst naiven Schreiben an keinen Geringeren als den Kaiser gewendet und diesen um

Zuwendung „von alten abgelegten Kleidern“ gebeten. Dies Schreiben ist auch richtig an seine Adresse gelangt und vom Kaiser mit eigenhändigen Anmerkungen mittelst Buntstiftes behufs Einziehung weiterer Erfundigungen an den Oberpräsidenten von Pommern überwiesen, der wiederum die dortige Behörde zur Berichterstattung aufforderte. Letztere hat den kleinen resoluten Staatsbürger bereits ermittelt und seine Angaben als den Verhältnissen entsprechend festgestellt. Die „abgelegten Kleidungsstücke“ werden zwar ausbleiben, doch wird ihn voraussichtlich bald die warme Uniform des Militär-Waisenhauses zieren.

— [Jagd-Unglück.] Bei einer Treibjagd in Körtnitz ereignete sich der Unfall, daß ein frank geschossener Hirsch die Schützenlinie durchbrach, sich auf einen Treiber stürzte und diesen mit dem Geweih so vor die Brust stieß, daß sofort ärztliche Hilfe herbeigeholt werden mußte. An dem Aufkommen des Unglücks wird gezweifelt.

— [Ein feines Gaußerstückchen.] In das Magazin des großen Modewarenengeschäfts von Braun in Wien tritt, begleitet von seinem Bedienten, ein Herr, den rechten Arm in der Binde und in seinem ganzen Auszehr den Militär darstellend. Er sucht einen bedeutenden Vorath feinsten und elegantesten Gegenstände aus, wie er sagt: für seine Frau, mit der er von seinem Gute nach der Residenz gekommen. Der Verkäufer bedient ihn mit voller Liebenswürdigkeit und schreibt auf sein Verlangen die Rechnung, die 400 bis 500 Gulden beträgt. Der Käufer, die Brieftasche herausnehmend, heißt, die Sachen zusammenzupacken, damit sein Bedienter sie mitnehmen könne. Im Begriff, die Rechnung zu bezahlen und 2 Fünfziggulden-scheine aufzährend, sagt er: „Ei, ei, da habe ich in der an Kaufgegenständen so reichen Stadt mein mitgenommenes Geld schon ausgegeben.“ Der Verkäufer erwidert sofort, er wolle die Sachen ins Hotel nachsenden. — „Nein, nein,“ wird ihm erwidert, „ich bezahle, was ich kaufe, sogleich; ich bitte, — mit meinem lahmen Arm wird mir das Schreiben schwer — schreiben Sie einen Zettel, ich will sofort meinen Bedienten nach dem Hotel zu meiner Frau, Frau von Braun, City Hotel, senden, daß sie ihm weiteres Geld mitgibt!“ — Der Kaufmann biekt sich, Papier und Bleistift vorzunehmen. „Was befehlen Sie, daß ich schreiben soll?“ — Bitte, schreiben Sie ganz einfach: „Liebe Frau, gibts lieberbringer 500 Gulden mit.“ — Also, was soll ich darunter schreiben? — „Einfach meinen Namen, Braun.“ — „Da führen Sie ja denselben Namen wie ich,“ sagte der Kaufmann, den Zettel unterzeichnend.

— „So!“ erwidert der Käufer, „heissen Sie auch so, der Name ist ja häufig.“ — Dann wird der Bediente von dem Herrn mit dem Zettel fortgeschickt, kommt auch sehr bald mit dem Gelde an: der Käufer bezahlt die Rechnung vollständig und verläßt unter tiefsten Bücklingen des Verkäufers mit seinem Bedienten, der die Sachen übergeben erhalten, das Magazin. Als am Abend der Kaufmann nach Hause kommt, fragt seine Frau: „Wozu hast Du denn die 500 Gulden so eilig gebraucht, die Du hast holen lassen?“ — Der Mann sieht sie betroffen an. „Ich? — 500 Gulden holen lassen?“ — Die Frau präsentiert seinen eigenhändig ge- und unterschriebenen Zettel.

Verantwortlicher Redakteur: i. B. Paul Dertel. Verlag und Druck von Paul Dertel (vorm. W. Pfund) in Hirschberg.